



Highlights der Mensch-Tier-Beziehung:

Eine Vortragsserie an der Universität Wien

Highlights in Human-Animal Relationships: University of Vienna Lecture Series

12. Juni 2012

Bindung zu Menschen und Tieren: Die Basis für ein glückliches Leben

im Kleinen Festsaal der Universität Wien, Karl-Lueger-Ring 1, 1010 Wien

18:30-18:45

Kurt Kotrschal:

„Gesellschaftliche Bedeutung der Beziehungen zwischen Menschen und ihren Kumpantieren“

18:45-19:30

Judith Solomon:

„Attachment and Caregiving - Central Themes in Society and Life“

19:30-20:15

Andrea Beetz:

"Wieso uns Tiere gut tun - Effekte von Interaktionen mit Tieren und zugrundeliegende Mechanismen“

20:15-21:00

Wein & Käse - Wine & Cheese

zum gemütlichen Ausklang

**Öffentliche Veranstaltung
freier Eintritt!**
Um Anmeldung wird gebeten



Sponsored by:



Anmeldung und weitere Informationen unter
<http://mensch-tier-beziehung.univie.ac.at>

Kontakt: mensch-tier.verhaltensbiologie@univie.ac.at

Im Rahmen dieser Vortragsserie geben internationale Top-Experten aus Biologie, Psychologie und Humanwissenschaften einen Einblick in den aktuellen Stand der Erkenntnisse zur Mensch-Tier-Beziehung. Pro Semester sind zwei Veranstaltungen geplant.



Kurt Kotrschal, Konrad Lorenz Forschungsstelle und Universität Wien

***Einführung:*
Gesellschaftliche Bedeutung der Beziehungen zwischen Menschen und ihren Kumpantieren**

“Linking Animals, Attachment and Society”

Lecture in German

Viele geistige Eigenschaften des Menschen sind in der Mensch-Tier-Beziehung entstanden. Immer schon brachten Menschen der Natur und den Tieren Interesse entgegen. Kumpantierhaltung ist so alt wie die Menschheit selber. Neurobiologische und bio-psychologische Ähnlichkeiten erlauben es Menschen, mit anderen Tieren in sozialen Beziehungen zu leben und sogar wechselseitig Bindung zu entwickeln. In dieser Einleitung wird eine Beziehung hergestellt zwischen den Bindungsmechanismen, epidemischen Entwicklungen wie Angststörungen und Depressionen und den positiven Effekten und Chancen des Aufwachsens mit Tieren und tiergestützter Interventionen.

Kurt M. Kotrschal, Prof. Dr., geboren 1953 in Linz, Studium der Biologie an der Universität Salzburg, 1981 Promotion, 1987 Habilitation und 1976-1981 an der Universität Salzburg, Forschungsaufenthalte an den Universitäten Arizona und Colorado, USA. Arbeiten zur Evolution der Fische und zur Funktion von Sinnes- und Nervensystemen. Seit 1990 Leiter der Konrad Lorenz Forschungsstelle für Ethologie in Grünau/Oberösterreich (www.klf.ac.at) und Professor am Department für Verhaltensbiologie, Fakultät für Lebenswissenschaften, Universität Wien. Forschung an hormonalen, kognitiven und energetischen Aspekten sozialer Organisation und an Mensch-Tierbeziehung. Etwa 200 wissenschaftliche Beiträge in Fachzeitschriften, Buchbeiträge und Bücher. Mitbegründer des Wolfsforschungszentrums (www.wolfscience.at), Leiter der Forschungsgruppe Mensch-Tier-Beziehung an der Universität Wien (<http://mensch-tier-beziehung.univie.ac.at>); Präsident des IEMT und des Vereins Schulhund.at.



Judith Solomon, University of California, Los Angeles

Attachment and Caregiving - Central Themes in Society and Life

“Bindung und Fürsorge - die zentralen Themen in Leben und Gesellschaft”

Vortrag auf Englisch, deutsche Zusammenfassung wird auf unserer Website verfügbar sein

The theory and scientific study of the emotional bond between young children and their parents represents one of the most successful and productive intellectual collaborations between biologists and psychologists in the last fifty years. Attachment theory was first proposed by the psychoanalyst John Bowlby who relied on the work of ethologists to establish a scientific basis for the “nature of the child’s ties.” Mary Ainsworth, a clinical psychologist, went on to develop the methodology required to empirically test and extend Bowlby’s theory. We now know that attachments are fundamental to the young child’s emotional, cognitive, and physical development and that relationship trauma and instability can have life-long effects on the mental health of the individual and the quality of later relationships, including that between parent and child. In this talk, Dr. Solomon will describe the links between ethology and our contemporary understanding of the attachment and caregiving systems. She will highlight the main lines of research that have emerged in this field, including her own work on disorganized attachment and caregiving which is also derived from the classical observations of ethologists. The talk concludes with a discussion of how the scientific understanding of attachment has become essential to clinical intervention, including the growing fields of early relationship intervention and human-animal therapy and with suggestions for a new kind of collaboration between students of human and animal relationships.

Judith Solomon, PhD., received her doctorate at the University of California, Berkeley where she focused on both comparative and developmental psychology. She is internationally recognized for her pioneering research in attachment and caregiving, including the discovery and delineation of the disorganized attachment classification group (with Dr. Mary Main) and the first longitudinal study of infants in separated and divorced families. She developed widely used representational measures of caregiving and child attachment in collaboration with Dr. Carol George, including the Caregiving Interview and the Attachment Doll Play Assessment.

Dr. Solomon is the co-editor of two influential books on disorganized attachment, *Attachment Disorganization* (Guilford, 1999) and *Disorganized Attachment and Caregiving* (Guilford, 2011). In addition to her research and theoretical contributions, Dr. Solomon is also a practicing clinical psychologist, providing consultation, supervision, and training in attachment-based assessment and intervention for young children and their parents.



Andrea Beetz, Universität Rostock und Universität Wien

Wieso uns Tiere gut tun - Effekte von Interaktionen mit Tieren und zugrundeliegende Mechanismen

“Why Pets are Good for Us - Effects of Interactions with Animals and the Underlying Mechanisms”

Lecture in German

Beziehungen zu Tieren haben erstaunliche Auswirkungen auf Menschen, die heute in zahlreichen Studien dokumentiert sind. So kann das Streicheln eines Hundes zur Entspannung und dem Abbau von Stress beitragen; Herzfrequenz und Blutdruck sinken dabei, ebenso das Stresshormon Kortisol. Zudem mildert der Kontakt mit Tieren Depressionen und Angst. Genauso beeindruckend sind die sozialen Effekte von Tieren, die jeder Hundebesitzer kennt: in Anwesenheit eines freundlichen Tieres erfährt man erhöhte positive soziale Aufmerksamkeit und es kommt zu deutlich mehr Interaktionen und Gesprächen mit anderen Personen. Zudem erscheinen Menschen mit Tieren anderen vertrauenswürdiger und Tierhalter sind im Durchschnitt etwas gesünder als Menschen ohne Heimtiere. Wieso dies so ist, kann eine Integration von Theorien aus Psychologie, Biologie, und Psychophysiologie gut erklären. Bindung und das "Bindungshormon" Oxytocin spielen dabei eine zentrale Rolle. Die positiven Effekte von Tieren werden inzwischen in zahlreichen tiergestützten Interventionen in Pädagogik und Therapie auch im deutschsprachigen Raum gezielt genutzt, denn bei vielen Menschen können Tiere etwas bewirken, was ein freundlicher Therapeut oder Lehrer alleine kaum oder nur mit sehr viel mehr Aufwand erreichen kann.

Dr. Andrea Beetz, Dipl.-Psych. ist eine internationale Expertin auf dem Gebiet der Mensch-Tier-Beziehung und tiergestützter Interventionen. Schon während ihres Studiums und Doktorats in Psychologie an der Universität Erlangen und der University of California, USA, führte sie auf diesem Gebiet Forschungsarbeiten durch, und vertiefte diese in weiteren Studien an der Utah State University, USA, der University of Cambridge, UK, und als Leiter der Forschungsgruppe Mensch&Tier der Universität Erlangen. Zur Zeit lehrt und forscht sie im Rahmen ihrer Habilitation an der Universität Rostock im Bereich der Sonderpädagogik und am Department für Verhaltensbiologie der Universität Wien. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Bindung und Caregiving in der Mensch-Tier-Beziehung, tiergestützte Interventionen für Kinder mit emotionalen und Verhaltensstörungen, und die positiven Effekte von Hunden in der Schule. Dr. Beetz hat ihre Forschung an zahlreichen internationalen Kongressen und in Fachzeitschriften vorgestellt.